

„Denn nicht nur kleine Kinder, sondern Menschen aller Altersstufen erweisen sich dann am glücklichsten und imstande, ihre Talente optimal zu entfalten, wenn sie zuversichtlich und überzeugt sind, dass hinter ihnen eine oder mehrere Personen stehen, die bei auftauchenden Schwierigkeiten zu Hilfe kommen“ (Bowlby, 2006b, S. 321f).

1 Einleitung

Die Kür¹ beginnt. Aus dem Stütz am Schwebebalken hebt sich die neunjährige Turnerin in den Handstand. Es folgen waghalsige Sprünge und Drehungen, ein Bogengang rückwärts und ein Flickflack auf dem 10 cm schmalen Balken – nicht nur für Laien atemberaubend.

In kompositorischen Sportarten, wie Gerätturnen oder Wasserspringen, ist ein früher Einstieg bereits im Kindesalter üblich, da der Leistungshöhepunkt bereits im Jugend- und frühen Erwachsenenalter erreicht wird. Mit einer erfolgreichen leistungssportlichen Laufbahn ist ein hohes Maß an Engagement und Disziplin verbunden, welches die Voraussetzung ist, um eine erfolgreiche Karriere zu meistern. Man kann davon ausgehen, dass Kinder, die diese hohen Leistungsanforderungen als Freizeitaktivität wählen, Unterstützung und Hilfe von erwachsenen Personen erwarten, ohne die sie ihre Leistungsziele nicht erreichen könnten.

Die sportwissenschaftlich orientierte Kindheitsforschung hat sich in den letzten Jahren als eigener Forschungszweig etabliert. Einer der Auslöser dafür war die lebhafteste Diskussion bezüglich des Leistungssports im Kindesalter (u. a. Grupe, 1998, S. 34f; Weischenberg, 1996, S. 425f). Daraus ergaben sich Forschungsprojekte, die sich mit möglichen Risiken, aber auch mit protektiven Ressourcen beschäftigten (z. B. Richartz, Hoffmann & Sallen, 2009; Richartz, 2000; Richartz & Brettschneider, 1996). Sowohl von Aktiven als auch von Wissenschaftlern wird der Beziehungsqualität zwischen Trainern² und Athleten im Kindesalter eine große Bedeutung für die Trainingsarbeit beigemessen. Bislang wurde diesem Sachverhalt empirisch allerdings wenig Beachtung geschenkt. Eine Literaturrecherche zur *Trainer-Athlet-Beziehung*, mit der Eingrenzung auf den Leistungssport von Kindern, ergibt 29 Treffer, nur drei davon sind Forschungsarbeiten.³ Die vorliegende Forschungsarbeit widmet sich diesem Desiderat und konzentriert sich auf die Beziehungsqualität zwischen Trainer und Athlet. Es werden Zusammenhänge zum Selbstkonzept, zur erwarteten sozialen Unterstützung, zum wahrgenommenen pädagogischen Arbeitsbündnis und zur Wahl von Bewältigungsstrategien bei einer schwierigen Lernaufgabe mit hohen Anforderungen im Training analysiert. Wie nehmen die Kinder sich selbst und Interaktionen zu wichtigen Bezugspersonen in diesem Feld wahr? Welche Strategien wählen sie bei der

-
- 1 Die Kür ist hier als Turnübung definiert, deren einzelne Teile der Turner oder die Turnerin nach freier Wahl zusammenstellen kann. Bei einem Turmwettkampf werden in einer Kür Pflichtelemente abgestimmt auf Altersklassen gefordert.
 - 2 Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet, gemeint sind dabei in allen Fällen Frauen und Männer. Eine Unterscheidung wird lediglich an notwendigen Stellen vorgenommen.
 - 3 BISp-Recherchesystem Sport, Zugriff am 23.04.2014 unter www.bisp-datenbanken.de

Aufgabenbewältigung im Training? Wie beurteilen sie die Beziehungsqualität zu ihrem Trainer und welche Indizien sind für eine hohe Beziehungsqualität und ein funktionierendes Arbeitsbündnis im Leistungssport von Kindern zu verzeichnen?

Die Repräsentation von Beziehungsqualität ist ein zentrales Anliegen der Bindungsforschung. Darum dient das Konzept der Bindungstheorie nach John Bowlby und Mary Ainsworth (Bowlby, 2003) und der daraus entstandenen Studien als zentrale theoretische Grundlage. In der vorliegenden Arbeit steht die mittlere Kindheit (sechs bis neun Jahre) im Zentrum. In diesem Altersbereich gilt die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes als eine zentrale Entwicklungsaufgabe, die durch soziale Beziehungen erheblich beeinflusst wird (Verschueren, Doumen & Buyse, 2012). Das hierarchische multidimensionale Selbstkonzeptmodell nach Shavelson, Hubner und Stanton (1976) ist anschlussfähig an die Bindungsforschung und ergänzt den theoretischen Rahmen. Die Kindheit gilt als „gesellschaftlicher Schonraum“, wobei Kinder durch soziale Unterstützung von Erwachsenen an neue Umgebungen und Situationen herangeführt werden (Richartz et al., 2009, S. 55). Die soziale Unterstützung fließt als weiteres Konstrukt in die Arbeit ein. Das Arbeitsbündnis zwischen Trainer und Athlet gilt als Indiz für die pädagogische Qualität im Lehr-Lern-Kontext und bildet den dritten theoretischen Baustein dieser Arbeit (Richartz, 2000, S. 187). Schließlich werden Konzepte der Coping-Forschung für die Aufgabenbewältigung im Trainingskontext abgeleitet und Bewältigungsstrategien für den hier vorliegenden Forschungsgegenstand spezifiziert.

Diese Dissertation ist in das Forschungsprojekt *Evaluation der Turn-Talentschulen des Deutschen Turner-Bundes* eingebettet, das unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Richartz (Universität Hamburg) und Prof. Dr. Jürgen Krug (Universität Leipzig) durchgeführt wurde (Richartz, 2012; Richartz & Krug, 2011). Der Deutsche Turner-Bund (DTB) hat ein Konzept entwickelt, um die Grundlagenausbildung bzw. das Grundlagentraining zu forcieren und eine gezielte, nachhaltige Förderung von Turntalenten in der ersten Phase der Sportkarriere zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde das Prädikat „DTB-Turn-Talentschule“ (DTB-TTS) definiert, welches auf Antrag und bei Erfüllung verschiedener Kriterien für einen Zeitraum von vier Jahren vergeben wird. Eine ausführliche Beschreibung dieses Projektes bietet der Abschlussbericht zur *Evaluation der Talentschulen des Deutschen Turner-Bundes* (Sportpädagogisches Teilprojekt: Richartz, 2012).

Die Autorin hat im Rahmen dieses Forschungsprojektes die Organisation und Durchführung der Datenerhebung in den Turn-Talentschulen unterstützt. Über das Projekt hinaus wurde von der Autorin in konstruktiver Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Alfred Richartz ein neuer Geschichtenstamm zur *Bewältigung einer schwierigen Lernaufgabe im Training* zum Geschichtenergänzungsverfahren entwickelt und erprobt, sowie ein entsprechendes Auswertungssystem definiert, was mit der vorliegenden Arbeit erstmals veröffentlicht wird.

Das Forschungsprojekt zur Evaluation der DTB-TTS (Evaluationsstudie DTB-TTS) schließt an die Studie *Kinder im Leistungssport – chronische Belastungen und protektive Ressourcen* von Richartz et al. (2009) an. Diese Studie öffnete u. a. unter bindungstheoretischen Gesichtspunkten einen neuen sportpädagogischen Blickwinkel auf die Trainer-Athlet-Beziehung im Leistungssport von Kindern. Die Studie wird in der folgenden Abhandlung *Leistungssportstudie* genannt. Im Evaluationsprojekt eingesetzte Erhebungsinstrumente sind zum Teil aus der Kinderleistungssportstudie übernommen und wurden ergänzt. Für die vorliegende Dissertation werden Ergebnisse der quantitativen Erhebungen (Fragebögen für Kinder im Leistungssport⁴; *BRiL-K* und *KiFB-TTS*) sowie der *Geschichtenergänzungsverfahren* aus beiden Studien herangezogen, was an den entsprechenden Stellen gekennzeichnet ist. Dies gewährleistet eine Vergleichbarkeit und Summierung der Befunde.

In aktuellen Studien der Bindungsforschung ist die Qualität der Beziehung zu sekundären Bezugspersonen von Kindern, wie Erziehern oder Lehrern, ein zentrales Thema (z. B. Ahnert, Pinquart & Lamb, 2006; Sroufe, Egeland, Carlson & Collins, 2005; Pianta, 2006). Befunde zur Beziehungsqualität zu sekundären Bezugspersonen und deren Auswirkungen bei Kindern sind bislang allerdings vorwiegend im all-gemein-pädagogischen bzw. erziehungswissenschaftlichen Bereich publiziert worden (z. B. Verschuereen & Koomen, 2012; Hamre & Pianta, 2001; Ladd, Birch & Buhs, 1999; Pianta, 1994). Im Feld der Sportpädagogik wird mit der Frage nach dem Zusammenhang von Beziehungsqualität zwischen Trainer und Athlet und Bewältigungsstrategien in schwierigen Situationen wissenschaftliches Neuland betreten. Dies rechtfertigt den explorativen Charakter der vorliegenden Arbeit. Sie liefert einen Erkenntnisgewinn für die Qualität der Trainer-Athlet-Beziehung im Kinderleistungssport.

Folgende Fragestellungen sind für die Studie forschungsleitend: Welche Bindungsrepräsentationen zu Eltern und Beziehungsrepräsentationen zum Trainer lassen sich bei leistungssportlich aktiven Kindern finden? Welche Bewältigungsstrategien wählen Kinder in herausfordernden Situationen? Wie nehmen die Kinder sich selbst, ihre soziale Unterstützung und das Arbeitsbündnis mit ihrem Trainer wahr? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen diesen Konstrukten? Das Ziel dieser Untersuchung, weiteren Aufschluss über die Wahrnehmung der Akteure im leistungssportlichen Feld zu erhalten, soll mit standardisierten Fragebögen und semiprojektivem Verfahren realisiert werden.

Im Anschluss an die Einleitung wird in Kapitel 2 der Forschungsgegenstand der vorliegenden Studie eingegrenzt. Dafür wird die Arbeit nach normativen, empirisch-sportwissenschaftlichen Aspekten, praktischer Perspektive und der sportpädagogischen Relevanz eingeordnet (Kap. 2.1). In Kapitel 2.3 wird die Relevanz der Bindungstheorie als Grundlage dieser Studie begründet. Zudem wird eine Fallstudie vorgestellt, die das zentrale Thema der Arbeit illustriert (Kap. 2.4).

4 *Fragebogen zu Belastungen und Ressourcen im Leistungssport von Kindern (BRiL-K)* und um die Skalen zum Arbeitsbündnis ergänzte Version: *Fragebogen für Kinder einer Turn-Talentschule (TTS-KiFB)*.

Die theoretischen Grundlagen werden in den Kapiteln 3 und 4 vorgestellt und im Lichte des aktuellen Forschungsstandes diskutiert. Da in der sportwissenschaftlichen Literatur nur vereinzelt Beiträge mit bindungstheoretischem Hintergrund zu finden sind, wird auf diese Thematik ausführlicher eingegangen: Die Konzepte der Verhaltenssysteme (Kap. 3.1) sind grundlegend für die Kernannahmen der Bindungstheorie und dienen als Basis der weiteren theoretischen Ausführungen. Das Bindungs- und Explorationsverhaltenssystem von Kindern (Kap. 3.1.1) und das äquivalente Fürsorgeverhaltenssystem von Eltern (Kap. 3.1.2) werden aufgezeigt. In Kapitel 3.2 wird die Entstehung und Entwicklung von Bindung beschrieben. Verschiedene Bindungsverhaltensweisen werden in Kapitel 3.3 thematisiert. Der Schritt auf die Ebene der Repräsentation von Bindung wird anhand des Konstrukts Internaler Arbeitsmodelle (Internal Working Models)⁵ in Kapitel 3.4 beschrieben und legt damit die Grundlage für Erhebungsverfahren zur Bindung auf Repräsentationsebene fest (Kap. 3.5). Die Charakteristika der Bindungsmuster werden in Kapitel 3.6 dargestellt. Kapitel 3.7 befasst sich mit der Beziehungsqualität zu sekundären Bezugspersonen und gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand.

In Kapitel 4 werden die ergänzenden theoretischen Bausteine vorgestellt, die für die hier vorliegende Studie im Zusammenhang mit der Bindungstheorie betrachtet werden. In Kapitel 4.1 wird das hierarchische Selbstkonzeptmodell nach Shavelson et al. (1976) vorgestellt, welches die Grundlage für die weitere Spezifizierung der verschiedenen Selbstkonzeptfacetten liefert. Folgende Facetten sind für die Arbeit relevant: das soziale Selbstkonzept (Kap. 4.1.1), das physische Selbstkonzept (Kap. 4.1.2), das akademische Selbstkonzept (Kap. 4.1.3) und das Selbstwertgefühl als globaler Faktor eigener Selbstzuschreibungen (Kap. 4.1.4). Anschließend wird das Konstrukt Selbstkonzept aus bindungstheoretischer Perspektive diskutiert (Kap. 4.2). Der zweite ergänzende Theoriebaustein umfasst Ausführungen zur sozialen Unterstützung (Kap. 4.3). Die Qualität pädagogischer Beziehungen ist Thema in Kapitel 4.4, wofür das Konstrukt pädagogisches Arbeitsbündnis zur Erklärung herangezogen wird. Das Kapitel 4.5 thematisiert Bewältigungsstrategien als vierten und letzten ergänzenden Theoriebaustein. Basierend auf den Grundlagen der Stressforschung (Kap. 4.5.1) werden Bewältigungsstrategien zunächst allgemein differenziert (Kap. 4.5.2) und für die Bewältigung einer schwierigen Lernaufgabe im Training abgeleitet (Kap. 4.5.3).

Kapitel 5 fasst die Vorüberlegungen zusammen und zeigt den Forschungsstand bezüglich der Beziehungsqualität zu sekundären Bezugspersonen (Kap. 5.1) insbesondere bezüglich der Trainer-Athlet-Beziehungsqualität (Kap. 5.2) auf. Aus den theoretischen Vorüberlegungen wird in Kapitel 6 das Untersuchungsmodell abgeleitet und die Hypothesen formuliert.

5 In der Literatur werden die Begriffe „Internale Arbeitsmodelle“ und „innere Arbeitsmodelle“ synonym verwendet. Für die hier vorliegende Arbeit wird der Begriff „Internale Arbeitsmodelle“ festgelegt und nur in Zitaten, wenn nötig, „innere Arbeitsmodelle“ verwendet.

Das methodische Vorgehen wird in Kapitel 7 beschrieben. Zunächst werden Besonderheiten bei Untersuchungen mit Kindern diskutiert (Kap. 7.1), im Anschluss werden das Untersuchungsdesign (Kap. 7.2) und die Stichprobe vorgestellt (Kap. 7.3). In der Studie kommen sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsinstrumente zum Einsatz (Kap. 7.4). Die Durchführung der Erhebungen im Feld ist in Kapitel 7.5 dokumentiert. Die Beschreibung der Datenaufbereitung und -auswertung (Kap. 7.6) orientiert sich an der Reihenfolge der Erhebungsinstrumente. Abschließend werden in Kapitel 7.7 die statistischen Verfahren beschrieben, die in der vorliegenden Studie eingesetzt werden.

Kapitel 8 präsentiert die Ergebnisse der Studie. Zuerst werden die deskriptiven Ergebnisse dargestellt: Verteilung der Bindungsrepräsentation zu den Eltern (Kap. 8.1) und Beziehungsrepräsentation zum Trainer (Kap. 8.2). Es folgen die Ergebnisse aus den quantitativen Erhebungen zu den Selbstkonzeptfacetten (Kap. 8.3), zur sozialen Unterstützung (Kap. 8.4) sowie zum Arbeitsbündnis (Kap. 8.5). Die Ergebnisse zu den Bewältigungsstrategien bei einer schwierigen Lernaufgabe im Training werden in Kapitel 8.6 aufgezeigt. Die statistischen Hypothesen werden in Kapitel 8.7 geprüft. Anschließend werden die Ergebnisse in Kapitel 9 unter Beachtung der theoretischen Vorüberlegungen diskutiert: zunächst die deskriptiven Daten (Kap. 9.1) und danach die Hypothesenprüfungen (Kap. 9.2). Im Schlussteil dieser Arbeit (Kap. 10) werden Ableitungen für die Praxis sowie ein Ausblick für weitere Forschungsprojekte gegeben.